

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Bedürfnisse der Kriegsmarine requiriert. Die natürliche Folge war bei dem egoistischen Geschäftssinn der englischen Schiffsfahrtsunternehmer, daß die Schiffsfrachten gewaltig in die Höhe getrieben wurden. Durch die deutschen Minen und die Erfolge unserer Uebersee-kreuzer (vgl. II, S. 265) stiegen dazu noch die Versicherungssätze. Weitere Ursachen sind: die Mißernte in Australien, die Abschneidung der Zufuhr aus Rußland über die Ostseehäfen und das Schwarze Meer, die Spekulation auf den amerikanischen Getreide-märkten, die Zurückhaltung großer Vorräte durch britische Farmer und (vorübergehend) die Verkehrsstockung in den Hafenplätzen wegen des durch die Rekrutenwerbung hervorgerufenen Mangels an Arbeitskräften.

Auch die Kohlenpreise sind in die Höhe geschneilt, durch den Abgang von Arbeitern zum Heer, durch die Steigerung der Frachten und durch die Erhöhung der Arbeitslöhne, eine Folge der Generalstreiksgefahr in Yorkshire.

Finanzielles

24. September 1914.

Die englische Regierung hat beschlossen, das Moratorium erst am 24. November 1914 in vollem Umfang endigen zu lassen.

1. Oktober.

Die englischen Staatseinnahmen weisen im ersten Vierteljahr des Krieges eine Verminderung um 6 750 516 Pfund Sterling auf.

16. November.

Im Unterhaus erklärte Ministerpräsident Asquith bei der Einbringung einer Kreditvorlage über 225 Millionen Pfund Sterling, die 100 Millionen Pfund, die am 8. August bewilligt worden waren, seien teils für die Kriegführung, teils für die Lebensmittelversorgung und zur Fürsorge für die Flüchtlinge ausgegeben worden. Von dem neuen Kredit sollten 10 Millionen an Belgien und 800 000 Pfund an Serbien als bis zum Ende des Krieges unverzinsliche Darlehen überwiesen werden. Die britischen Kolonien, die unter normalen Umständen sich mit Anleihen an den Londoner Geldmarkt gewandt hätten, sollten dieser Notwendigkeit durch die Reichsregierung enthoben werden, die ihnen Anleihen in der Höhe von 30 350 000 Pfund Sterling verschaffen werde. Zum Schluß besprach Asquith die Kriegskosten und sagte, diese beliefen sich gegenwärtig auf 900 000—1 000 000 Pfund Sterling. In Anbetracht der enormen Ausdehnung der Operationen und anderer Erwägungen sei das nicht übertrieben viel. Er könne auch keine Hoffnung darauf eröffnen, daß die tatsächlichen Ausgaben sich vermindern würden. Nach kurzer Debatte nahm das Haus einstimmig das Gesetz zur Bewilligung eines Kredits von 225 Millionen Pfund Sterling an.

17. November.

Im Unterhaus legte Schatzkanzler Lloyd George die Finanzlage ausführlich dar und sagte, daß für den Zeitraum bis zum 31. März 1915 eine Summe von 535 Millionen Pfund Sterling erforderlich sei, davon 339 575 000 Pfund für Kriegsausgaben. Er schlug eine Erhöhung der Einkommensteuer vor, die tatsächlich einer Verdoppelung nahe kommt und $12\frac{1}{2}$ Millionen Pfund mehr einbringen soll. Ferner beantragte er eine höhere Belastung des Bieres und eine besondere Besteuerung des Tees im Umfang von 3 Pence für das Pfund, sowie die Beschränkung der Abzahlung an dem Tilgungsfonds. Außerdem müßten 321 325 000 Pfund aufgebracht werden. Lloyd George schlug sodann die Ausgabe einer Anleihe von 350 Millionen Pfund $3\frac{1}{2}$ prozentiger Rente zum Kurse von 95% vor, die im Jahre 1928 zu pari einlösbar ist; die Regierung habe bereits ein Angebot zur Uebernahme von 100 Millionen Pfund erhalten. Das Unterhaus nahm die gesamten Vorschläge der Regierung an.